

stellt. Er ist gewissermaßen ein zentraler Punkt für eine hohe Qualität des Wirkens ökonomischer Beziehungen. Leistungen für die Gesellschaft und die Bereitstellung von Fonds durch die Gesellschaft sind besser in Übereinstimmung zu bringen.

Der Produzent hat jetzt selbst die Verantwortung, die Mittel für die intensiv erweiterte Reproduktion des ihm von der Gesellschaft anvertrauten Volkseigentums zu erwirtschaften und sie mit höchstmöglichem ökonomischen Nutzen einzusetzen. Der Gewinn als zentraler Ausdruck für die Effektivität wird stärker in den Mittelpunkt gestellt. Er ist Quelle für die sozialistische Akkumulation sowie für die Durchführung weiterer sozialer Fortschritte. Es versteht sich, daß dies Gewinn sein muß, der aus bedarfsgerechter Produktion und gesenkten Kosten sowie rentablen Exporten entspringt. Wird mehr Gewinn erwirtschaftet, müssen die Kombinate und ihre Betriebe mehr davon haben; erwirtschaften sie weniger Gewinn, kommt ihnen entsprechend weniger zugute.

Eigenerwirtschaftung entspricht dem Leistungsprinzip

Eigenerwirtschaftung bietet potentiell günstige Bedingungen für eine breite demokratische Mitwirkung der Werktätigen, für die Stärkung ihres Eigentümergefühls und eine konsequente Durchsetzung des Leistungsprinzips. Damit werden an die Führung von Plandiskussion, von Leistungsvergleichen und an die Arbeit mit dem Haushaltsbuch neue, höhere Anforderungen gestellt. Gerade mit dem Haushaltsbuch nehmen viele Kollektive konkret „vor Ort“ Einfluß auf die Kostensenkung und die Gewährleistung hoher Qualität. Die ökonomischen Ergebnisse solcher Kombinate wie Polygraph und Qualitäts- und Edelstahlkombinat Brandenburg zeigen, daß die Maßnahmen der Eigenerwirtschaftung wirken, wenn sie bis zum einzelnen Werktätigen ge-

Die Mittel werden vor allem verwendet zur Finanzierung von Wissenschaft und Technik, für Investitionen und Generalreparaturen. Eigenerwirtschaftung berührt also die realen ökonomischen Interessen der Wirtschaftseinheiten. Damit werden veränderte ökonomische Denk- und Verhaltensweisen eingeleitet. Ein „weicher Plan“ bringt keinen Vorteil mehr. Dafür soll „Forderungendenken“ abgebaut werden. Künftige Investitionen und auch die vorgesehenen verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen müssen im besten Sinne erwirtschaftet werden. Dazu gehört nicht nur die schnelle Überleitung eines neuentwickelten Erzeugnisses oder Verfahrens in die Serienproduktion, sondern auch die Marktarbeit, auf den Außenmärkten wie im Inland. Denn Gewinn wird erst realisiert, wenn der Kunde bereit ist, die kostengünstig produzierte Ware zu kaufen und zu bezahlen. Die konsequente Arbeit nach dem Prinzip der Eigenerwirtschaftung erstreckt sich also auf alle Bereiche des Reproduktionsprozesses.

führt werden. Diesen Weg gilt es zielstrebig und umsichtig zugleich fortzusetzen.

Für die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen, für das praktische Arbeiten unter den Bedingungen der Eigenerwirtschaftung gilt es, das Verständnis für folgende Zusammenhänge zu vertiefen:

Eigenerwirtschaftung der Mittel

- ist mit einer modernen sozialistischen Betriebswirtschaft zu verbinden, die eine rationelle Organisation der Arbeit einschließt, die Standardisierung und Automatisierung vorantreibt und den Informationsfluß mittels Rechen-technik rationell gestaltet;

- zwingt zu höherer Ordnung, Genauigkeit und Disziplin, zu höherer Kontinuität, rationaler Bestandshaltung, besserer Auslastung der Grundfonds;

- bedingt, die Einheit von materiellen und finanziellen Prozessen im volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Kreislauf, erzwingt und ermöglicht höhere Effektivität, geringere Kosten, höheren Gewinn; sie verlangt unbedingte Disziplin bei der Abführung von Mitteln an den Staatshaushalt;

- erfordert das Streben aller Leiter und Arbeitskollektive nach höheren eigenen Arbeitsergebnissen und der konsequenten Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips. Die Eigenerwirtschaftung der Mittel vollzieht sich nicht im Selbstlauf. Sie muß vielmehr überall getragen sein von politisch verantwortungsbewußter, initiativreicher Arbeit aller. Sie ist keine Ressortangelegenheit ökonomischer Fachkader und ebensowenig auf einen selbstregulierenden Mechanismus oder auf einen finanztechnischen Vorgang zu reduzieren. Mit der Senkung der Kosten und der Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis wird an jedem Arbeitsplatz täglich darüber entschieden, wie viele und welche Mittel für die Konsumtion und die Akkumulation zur Verfügung stehen.

Eigenverantwortung der Produzenten, eine leistungsfähige sozialistische Betriebswirtschaft und zentrale staatliche Planung stehen sich also nicht gegenüber, sondern müssen einem gemeinsamen Ziel dienen: höhere Leistungen und damit bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen. Das ist gerade in Vorbereitung auf den XII. Parteitag von prinzipieller Bedeutung. Es wird damit die gesellschaftspolitische Tragweite dieser neuen Schritte charakterisiert, die mit der Erneuerung in unserer sozialistischen Planwirtschaft gegangen werden. Sie beweisen überzeugend die Lebenskraft des Sozialismus in unserem Lande.